Pyrenula areolata Ach. Syn. p. 122 videtur *Verrucariae clopimae* subspecies vel propria species, gonidimiis hymenialibus oblongis vel cylindraceo-oblongis.

Nomen *Verrucaria analeptoides* Nyl. in Flora 1867, p. 180, non retineri potest, sed dicatur *V. analeptiza*, nam adest *V. analeptoides* (Bagl. et Carest.) anni 1864 (in Lich. n. Valses p. 446) quae jam sporis tenuioribus et spermatiis longioribus differt a *V. micula* Flot.

Beiträge zur Kenntniss der Chinakultur auf Java.

Von K. W. van Gorkum.

(Aus dem Holländischen mitgetheilt von C. Hasskarl.)

(Schluss.)

Nachdem in Europa ± 140 Kilogr. Rinde unter der Hand für 3 fl. und ± 100 Kilogr. für 2 fl. per Kgr. als Probe verkauft worden waren, wurde am 20. Oktober 1870 zu Amsterdam die erste öffentliche Versteigerung von ungefähr 750 Kgr. Chinarinde abgehalten; diese Parthie brachte (bruto) durchschnittlich fl. 2.57 per Kgr. ein. Die verschiedenen Rinden waren unter den gebräuchlichen Handelsnamen angeboten worden und zwar auf den Rath Sachverständiger in den Niederlanden, obwohl von Java aus dringend gebeten war, diese Rinden nach den Bäumen zu benennen, von welchen sie herrührten. Bei der 2. öffentlichen Versteigerung zu Amsterdam am 14. März 1872 wurden denn auch 6200 Kilgr. Chinarinde unter ihren wahren Namen angeboten und haben sich verschiedene Stimmen im Auslande bereits günstig darüber vernehmen lassen. In den officiellen und Handelsnachrichten wurde diese Summe zu 5820 Kilogr. angegeben; nähere Untersuchung bewiesen aber, dass man sich um 348 Kgr. geirrt hatte. Es müssen immer bei dem Gewichte einige Unterschiede entstehen gegen die der Ablieferung, da die Chinarinden, wie sorgfältig sie auch behandelt werden, immerhin noch etwas nachtrocknen. Diese zweite Parthie wurde zum durchschnittlichen Preise von fl. 3.06 per Kilogr. verkauft. Beim äusserlichen Erscheinen der Rinden wurde bedeutender Fortschritt wahrgenommen und waren die Berichte in Bezug auf Behandlung und Verpackung derselben einstimmig zu deren Gunsten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass alle diese mit der ersten und weiteren Behandlung der Chinarinden verbundenen Beschäftigungen auf Java noch ganz fremd und neu waren.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0302-0

Pyrenula areolata Ach. Syn. p. 122 videtur *Verrucariae clopimae* subspecies vel propria species, gonidimiis hymenialibus oblongis vel cylindraceo-oblongis.

Nomen *Verrucaria analeptoides* Nyl. in Flora 1867, p. 180, non retineri potest, sed dicatur *V. analeptiza*, nam adest *V. analeptoides* (Bagl. et Carest.) anni 1864 (in Lich. n. Valses p. 446) quae jam sporis tenuioribus et spermatiis longioribus differt a *V. micula* Flot.

Beiträge zur Kenntniss der Chinakultur auf Java.

Von K. W. van Gorkum.

(Aus dem Holländischen mitgetheilt von C. Hasskarl.)

(Schluss.)

Nachdem in Europa ± 140 Kilogr. Rinde unter der Hand für 3 fl. und ± 100 Kilogr. für 2 fl. per Kgr. als Probe verkauft worden waren, wurde am 20. Oktober 1870 zu Amsterdam die erste öffentliche Versteigerung von ungefähr 750 Kgr. Chinarinde abgehalten; diese Parthie brachte (bruto) durchschnittlich fl. 2.57 per Kgr. ein. Die verschiedenen Rinden waren unter den gebräuchlichen Handelsnamen angeboten worden und zwar auf den Rath Sachverständiger in den Niederlanden, obwohl von Java aus dringend gebeten war, diese Rinden nach den Bäumen zu benennen, von welchen sie herrührten. Bei der 2. öffentlichen Versteigerung zu Amsterdam am 14. März 1872 wurden denn auch 6200 Kilgr. Chinarinde unter ihren wahren Namen angeboten und haben sich verschiedene Stimmen im Auslande bereits günstig darüber vernehmen lassen. In den officiellen und Handelsnachrichten wurde diese Summe zu 5820 Kilogr. angegeben; nähere Untersuchung bewiesen aber, dass man sich um 348 Kgr. geirrt hatte. Es müssen immer bei dem Gewichte einige Unterschiede entstehen gegen die der Ablieferung, da die Chinarinden, wie sorgfältig sie auch behandelt werden, immerhin noch etwas nachtrocknen. Diese zweite Parthie wurde zum durchschnittlichen Preise von fl. 3.06 per Kilogr. verkauft. Beim äusserlichen Erscheinen der Rinden wurde bedeutender Fortschritt wahrgenommen und waren die Berichte in Bezug auf Behandlung und Verpackung derselben einstimmig zu deren Gunsten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass alle diese mit der ersten und weiteren Behandlung der Chinarinden verbundenen Beschäftigungen auf Java noch ganz fremd und neu waren.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0302-0

Es hat sich übrigens gezeigt, dass in dieser Beziehung nur wenig Verbesserungen nothwendig geworden sind. Auch bestand bisher in den Niederlanden noch kein Chinarinden-Markt und hat der schnelle Verkauf vorzüglich an deutsche Kaufleute bewiesen, dass dieser neue Markt eine gute Zukunft hat. Bei Einführung dieses neuen Handelsartikels hat sich die niederländische Handelsgesellschaft (Handels-maatschappy) viele Mühe gegeben und Sorge verwandt und sind dieser wohl grösstentheils die vorzüglichen Resultate zu verdanken.

In Indien finden die Java-Rinden gute Nachfrage für pharmaceutische Präparate u. s. w. Auch Privat-Apotheker bereiten Quinium daraus, welches allgemeinen Credit erworben hat und in der Form von Wein massenhaft gebraucht und selbst ausgeführt wird.

Die bis jetzt geernteten Rinden sind, mit unbedeutenden Ausnahmen, nur 4—8-jährigen Bäumen ertnommen; die oben gegebene Berechnung ist also nicht zu knapp genommen und lässt keine Furcht vor Enttäuschungen aufkommen. Chinarinden, wie solche bis dahin abgeliefert worden sind, könnten aus den Pflanzungen von 1864 — incl. 1867 noch bis zu 40—50000 Klgr. geerntet werden.

Durch Regierungsbeschluss vom 22. März 1872 erhielt die Gouvernements-Chinakultur zu Bandong [1]) auch eine Einrichtung zur Bereitung von China-Alkaloiden und wurde zu diesem Zwecke auch ein Chemiker angestellt, der sich zugleich mit der ganzen Leitung der Chinakultur vertraut machen soll, um, wenn es nöthig sein sollte, diese Leitung übernehmen zu können. Der Zweck dieser Einrichtung ist, den Abfall des Chinaproductes an Ort und Stelle zum Nutzen des Medicinalwesens zweckmässig zu verarbeiten und zugleich auch so manche physiologische Fragen lösen zu helfen, welche die vortheilhafteste Production beherrschen, zu welchem Ende eine grosse Zahl sorgfältig angestellter Analysen nothwendig sind. Im April 1872 wurde mit der Errichtung und Einrichtung dieser Fabrik begonnen, im Mai desselben Jahres konnte der scheidekundige Bernelot Moens bereits seine Arbeiten beginnen und sind inzwischen die Arbeiten zur Vollendung der Einrichtung fortgesetzt worden, so dass sie gegen Ende September 1872 mit allem Nöthigen vollkommen versehen sein wird; die Kosten dieser Einrichtung werden sich auf etwa 5500 Gulden

1) cf. Flora (B. Z.) 1872 p. 491.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0303-6

belaufen. (Im IV. Quartalberichte sind sie zu fl. 8063.70 angegeben; cf. Flora B. Z. 1873 p. 240.)

Es ist keineswegs die Absicht der Regierung, fortwährend selbst Alkaloide zu bereiten; sie wollte nur den Weg für Privat-Industrie öffnen und ebnen. Zahlreich ist die Schaar derjenigen, welche sich mit chemischen Analysen der Java-Chinarinden beschäftigt haben; unter ihnen ist vor allen Herr Dr. de Vry zu nennen, welcher früher als Inspector der chemischen Untersuchungen auf Java Junghuhn beigegeben ganz besonders chinologische Studien machen konnte und welcher sich hiermit auch früher schon mit gutem Erfolg beschäftigt hatte. Neben diesem kommt Herrn Bernelot-Moens ein wesentlicher und ehrenvoller Platz zu.

Durch den verstorbenen Dr. Junghuhn wurden nach und nach folgende Etablissements eingerichtet und unter die regelmässige Aufsicht von Europäern gestellt.

Name	Gebirge	Met. üb. Merfl.	im Jahre
Tjiniruan	Malabar	1566.5	1855/6
Tjibürrüm	id.	1560	1858
Riun-Gunung	Tilu	1625	1859
Kawah-Tjiwides	Kendeng	1950	1859
Nagrak	Tangkuban-Prahu	1625	1859
Tjibitung	Wayang	1527	1860
Rantja-Bolang	Kendang-Patuka	1917.5	1860
Telaga-Patengan	Patuka-Djampang	1576	1862
Lembang	Tangkuban-Prahu	1251	1862

Das Etablissement Telaga-Patengan wurde durch Regierungsbeschluss vom 14. Febr. 1865 aufgehoben, sowie die beiden zu Kawah-Tjiwides und Rantja-Bolang zufolge Beschluss vom 14. Oktbr. 1868 im März 1872 vereinigt. Zugleich mit der Anzahl der Etablissements nahm auch die Zahl der europäischen Aufseher zu, so dass dieselbe Mitte 1862 auf 10 gestiegen war. Im Laufe von 1864 verminderte sich dieselbe jedoch auf 9 und Anfangs 1865 auf 8; sie wurde im April 1872 auf das Minimum von 7 reducirt.

Die ersten Chinapflanzen wurden zu Tjibodas auf dem Gedeh-Gebirge gepflanzt, in einem der Gärten des General-Gouverneur; diese Unternehmung stand vom December 1854 — December 1855 unter Hasskarl; dann wurde ein Anfang damit gemacht diesen Kulturzweig nach dem Malabar-Gebirge zu ver-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0304-2

legen. Im Juni 1856 [1]) wurde der Inspektor der naturwissenschaftlichen Untersuchungen, Dr. Junghuhn, mit der Leitung dieser Kultur beauftragt; im April 1864 ging dieselbe aber wieder an einen speciell dafür bestimmten Beamten über. Zugleich mit diesem Uebergange wurde das System der Zwangs-Arbeit und gezwungener Lieferungen der Inländer aufgegeben in Uebereinstimmung mit dem Regierungsbeschlusse vom 24. Januar 1864, welcher im strengsten Sinne des Wortes gehandhabt wurde, so dass nun mit Anfang 1865 Lieferungen von Arbeit und Material behufs dieser Unternehmungen als vollkommen frei betrachtet werden konnten.

Seit 1864 wurden etwa 900 Bau Wald für diese Kultur urbar gemacht; die Zahl der regelmässig angestellten Arbeiter beträgt 143, während die Zahl der Taglöhner je nach Bedürfniss geregelt wird.

Bandong, im Septbr. 1872.

K. W. van Gorkom.

Personalnachrichten.

Dr. H. W. Reichardt, Custos des k. k. botanischen Hofkabinetes und Privatdocent an der Universität in Wien, wurde zum a. ö. Prof. der Botanik an derselben Hochschule ernannt. (P. B.).

J. Baranetzky ist zum Professor der Botanik in Kiew ernannt worden. (B. Z.).

E. M. Holmes, Curator des Museums der pharmaceutischen Gesellschaft wurde zum Lector an dem Westmünster Hospital ernannt. (J. B. B. F.).

Am 12. Mai d. J. feierte zu Lowestoft, Suffolk, Lady Smith (die Wittwe des berühmten Begründers der Linnean Society, Sir James E. Smith, der schon 1828 starb), ihren hundertsten Geburtstag mit einem grossen Diner, bei welchem 107 Gäste anwesend waren, deren Altersjahre addirt die respectable Summe von 8228 gaben, so dass das Alter eines Gastes im Mittel 77 Jahre betrug. Lady Smith schenkte bei diesem Anlasse die Correspondenz ihres verstorbenen Ehegemals mit dem erstgewählten

1) Das Etablissement Tjiniruan wurde von Hasskarl unter Assistenz von Teysmann (?? Hssk.) errichtet.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0305-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Hasskarl C.

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Chinakultur auf Java 300-303